Nr. 437. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 19. September 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 18. September. Wie verschiedentlich gemeldet wird, sind die Landräthe angewiesen worden, fortan Streik-Statistiken aufzustellen und dabei auch die Betheiligung der minderjährigen Arbeiter an den Arbeitseinstellungen zu konstatiren. Es würde damit nur eine einmal bereits vorgenommene Arbeit zu einer dauernden gemacht. Als die Reichstagskommission zur Vorberathung der letzten Gewerbeordnungsnovelle in ihrer ersten Lesung weit über die Regierungsvorlage hinausgegangen war und Beschlüsse gefaßt hatte, welche eine starke Erschwerung des Gewerbes hätten im Gefolge haben müssen, wurden die einzelnen Landesregierungen von der Reichsregierung aufgefordert, besondere Erhebungen über bestimmte Fragen vorzunehmen. Unter anderen wurden dabei auch statistische Erhebungen über die in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis zu Ende April 1890 im deutschen Reiche stattgehabten größeren gewerblichen Arbeitseinstellungen, bei denen mehr als 10 Arbeiter betheiligt waren, veranstaltet. Man wollte damit in erster Reihe eine Uebersicht über die Zahl der mit Kontraktbruch ausständig gewordenen Arbeiter gewinnen und hatte ja denn auch gefunden, daß im deutschen Reiche nahezu 67 Prozent, in Preußen gar 73 Prozent der in der angegebenen Zeit ausständig gewesenen Arbeiter kontraktbrüchig waren, ein Ergebniß, das bekanntlich für die Annahme der neuen Vorschriften über die Entschädigung für das vertragswidrige Niederlegen der Arbeit mitbestimmend war. Des Weiteren war aber auch bei dieser Statistik die Feststellung der Betheiligung der minderjährigen Arbeiter an den Streiks versucht worden, und es konnten unter den gesammten Ausständigen etwa 11 Prozent Minderjährige ermittelt werden. Die wirkliche Zahl der minderjährigen ausständigen Arbeiter war noch größer, da bei vielen Arbeitseinstellungen die nachträgliche Feststellung ihrer Zahl nicht mehr zu bewirken war. Aber auch das ermittelte Prozentverhältniß genügte, um erkennen zu lassen, in wie hohem Grade sich gerade das unreife Element in der Arbeiterschaft an den Streiks betheiligt. Wenn diese Erscheinung einer dauernden Beobachtung unterworfen werden soll, so kann ein solches Vorgehen für eine richtige Beurtheilung unserer Arbeiterverhältnisse nur mit Vortheilen verknüpft sein.

— Den Kaiser-Manövern in Erfurt hat bekanntlich auch Se. königliche Hoheit Prinz Leopold von Baiern beigewohnt. Hierzu schreiben die „Münch. Neuest. Nachr.":

Der Prinz ist zum General-Inspekteur der 4. deutschen Armee-Inspektion in Aussicht genommen als Nachfolger Blumenthals, der wegen hohen Alters zu gegebener Zeit um die Enthebung von diesem Amte nachsuchen will. Wie man in militärischen Kreisen annimmt, dürfte die Ernennung bei der üblichen Neujahrsansprache des Kaisers an die kommandirenden Generale publizirt werden. Die Mittheilung einzelner Blätter von der Trennung der baierischen Truppen von der 4. Armee-Inspektion ist natürlich vollkommen unrichtig, ebenso die Nachricht, Prinz Leopold würde als Nachfolger seines Vaters Inspekteur der baierischen Armee werden. Wenn man darauf hinweist, daß der diesjährige baierische Militäretat eine Forderung für diesen Posten enthalte, so ist zu bemerken, daß der Etat seit 1886 diesen Posten fortführt, ohne daß eine Besetzung erfolgt wäre.

— Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck äußert sich Herr Emil Voigt aus Hamburg, der vor wenigen Tagen in Varzin zu Gaste war, in einem Privatbriefe, aus welchem die „Hamb. Nachr." folgende Stelle veröffentlichen:

„. . . Des Fürsten Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig. Am Tage meiner Ankunft war er zwei volle Stunden zu Pferde, und, wie Ihnen bekannt, pflegt er dabei oft Trab oder Galopp zu reiten. Am nächsten Morgen lud er mich zu einem längeren Spaziergange in den Park ein, der an Größe und Schönheit den Friedrichsruher weit übertrifft; Nachmittags besahen wir einen Theil der fürstlichen Güter, und es dauerte die Wagenfahrt durch die herrlichen Wälder von 3 bis 7 Uhr.

Noch weit erstaunlicher als die körperliche, ist die geistige Regsamkeit des Fürsten, und wenn er auch im Scherze sagte, sein Interesse für Politik habe seine übrigen Neigungen verschlungen, wie im Fischteiche die größte Forelle alle kleineren zu verspeisen pflege, so bemerkte ich andererseits auf unseren Ausflügen durch Wald und Feld, mit welcher Freude er den guten Stand der Kulturen musterte und mit welcher eingehenden Sorgfalt er später forstliche und landwirthschaftliche Anordnungen gab."

— Ueber einen Zwischenfall bei der Ankunft des Kaisers in Mühlhausen berichtet die „Saale-Ztg." Folgendes: Nur einige Wenige waren Zeuge von Vorgängen, welche sich auf dem Bahnhofe beim Eintreffen des Kaisers abgespielt. Ein kleines Mißgeschick passirte dem Zuge, als er in den Bahnhof einlief und mit dem Salonwagen, in welchem sich der Kaiser befand, nicht genau vor den kaiserlichen Wartezimmern hielt. Es stand der Zug bereits mehrere Minuten unten und noch immer öffnete sich keine Wagenthür. Der Stationsbeamte winkte dem Lokomotivführer noch etwas vorzurücken, doch kein Rad bewegte sich von der Stelle. Als man nach der Ursache forschte, ergab sich, daß der Hebel der Karpenterbremse zu fest angezogen war, und nicht nachgeben wollte. Ob dieses Ereignisses herrschte natürlich große Bestürzung; der Herr Regierungsrath ordnete sofort eine strenge Untersuchung an; aber das änderte an der Sachlage nichts und der Kaiser mußte an einer anderen Stelle aussteigen, als geplant war.

** Einige Blätter zerbrechen sich den Kopf darüber, ob das Volksschulgesetz in der nächsten Landtagssession vorgelegt werden wird oder nicht. Es liegt in der Natur der Sache, daß in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, also nahezu 4 Monate vor Beginn der Landtagssession feste Beschlüsse über das Programm für die letztere noch nicht gefaßt sind. Am wenigsten ist dies unfraglich bezüglich des Volksschulgesetzes der Fall, bei dem es sich nicht um die einfache Wiederaufnahme der vorjährigen Vorlage handelt, sondern umfassende Umarbeitungen wichtiger Abschnitte stattfinden müssen, und welches überdies von Fragen der allgemeinen Politik sehr nahe berührt wird. Es mögen daher Zweifel darüber, ob die Vorlegung erfolgen werde, nicht ganz unberechtigt sein, wohl aber ist es durchaus verfrüht, zur Zeit schon eine feste Entschließung, sei es im positiven, sei es im negativen Sinne, vorauszusetzen.

— Weitere amtliche Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika über das Mißgeschick der Expedition Zelewski, auf welche man mit begreiflicher Spannung wartet, sind entweder nicht eingegangen, oder doch nicht veröffentlicht worden, trotzdem die der Vernichtung entgangenen Trümmer der Expedition in Bayamoyo eingetroffen sind. Ein von dort am gestrigen Nachmittag an das „Berliner Tageblatt" gerichtetes Telegramm meldet die Ankunft der Lieutenants Tettenborn und Heydebreck, der Unteroffiziere Kay und Wetzer, sowie von 65 Mann der Schutztruppe, mit dem Hinzufügen, es sei kaum Aussicht vorhanden, daß sich noch weitere Versprengte einfinden könnten. Hoffen wir, daß sich diese traurige Annahme nicht in vollem Umfange bewahrheiten möge.

Kiel, 16. September. Fast alle Schiffe und Fahrzeuge der Marine, welche gestern und vorgestern in unseren Hafen eingelaufen sind, waren heute Morgen schon wieder in Bewegung und zum großen Theil während des ganzen Tages in der äußeren Föhrde oder auf offener See. Das Panzerschiff „Baiern", welches während der letzten Nacht jenseits Bellevue vor Anker geblieben war, übte während des Vormittages in der Wyker Bucht seine Mannschaften im Zielen nach geschleppten Scheiben. Dieselben wurden von einem Torpedoboot in schneller Fahrt an dem in entgegengesetzter Richtung dampfenden Panzerschiff vorübergezogen, von dessen Bord in dem entscheidenden Augenblick aus der Batterie, wie auch aus den Salutgeschützen eine Anzahl Schüsse fielen. In längeren Zwischenpausen folgten sich bis zum Mittag diese Serien von Schüssen, für eine Zeit alles in dichte Dampfwolken hüllend. Dieselbe Uebung nahm auf der Höhe der Bülker Huk das Panzerschiff „Siegfried" vor. Gleichzeitig war ein Torpedoboot mit Schießübungen nach verankerter Scheibe beschäftigt. Ein wundervolles Bild gewährte gegen 10 Uhr Vormittags das gemeinsame Aussegeln der vier Schulschiffe, welches bei scharfer Westbrise vor sich ging. War es schon interessant, zuzusehen, wie von den bis in die höchsten Regionen hinaufgekletterten Mannschaften nacheinander die Ober-Marssegel, die Unter- und Ober-Bramsegel und endlich auch die Unter-Marssegel, sowie Klüver u. s. w. gesetzt wurden, so war es ein besonderes Vergnügen zu sehen, wie die vier Schiffe, wovon die Brigg „Musquito", sodann in Kiellinie die drei Dreimaster „Nixe", „Luise" und „Stosch", sämmtlich unter vollen, vom Winde geblähten, im Sonnenlicht weiß schimmernden Segeln majestätisch, sich leicht auf die Seeseite wiegend, über die ziemlich erregte Fluth hafenaufwärts bewegten. Ungefähr bis auf die Höhe der Heulboje ging zunächst die Fahrt, wo die Schiffe wendeten und den Kurs zum Hafen zurücknahmen. Inzwischen war der Aviso „Grille", mit dem kommandirenden Admiral an Bord, aus dem inneren Hafen hinaus und den Seglern nachgedampft. Gegen zwölf Uhr, als letztere eben die Wendung gemacht hatten, erreichte der Admiral die kleine Flottille, welche nun in Kiellinie defilirte. Während die Schiffe „Musquito", „Luise" und „Nixe" ihren Kurs zum Hafen fortsetzten, sah man, wie der „Stosch" vor dem Admiralschiff verschiedene Segelmanöver ausführte und dann seinen Kurs noch eine Weile seewärts nahm. Die „Grille" fuhr dann wieder zum Hafen und überholte bei Friedrichsort den zuvorderst segelnden „Musquito", der gleich der „Luise" und der „Nixe" an seinen Ankerplatz vor Bellevue zurückkehrte. „Stosch" traf daselbst erst gegen drei Uhr Nachmittags wieder ein. Zu derselben Zeit, als die „Grille" zu den Schulschiffen hinausfuhr, kam um die Bülker Huk das Panzerschiff „Oldenburg" hervorgedampft, welches seinen Kurs direkt zur Föhrde nahm und im inneren Hafen an seiner Boje festmachte. Der Aviso „Jagd" hatte schon gleichzeitig mit den Seglern den Hafen verlassen, war an ihrer Reihe vorüber und weiter in See gedampft, die sämmtlichen vier Schiffe des Uebungsgeschwaders waren von Laboe aus am Horizonte sichtbar, wo sie bald näher kommend, bald sich weiter entfernend, den ganzen Tag über manöverirten. Dieselben führten Scheiben für Revolvergeschütze mit sich. Um vier wurde eine solche Scheibe auch von einem Torpedoboote hinausgeschleppt, und bald darauf verließ auch „Baiern" die Föhrde seeeinwärts. Wie verlautet, werden heute Nacht draußen in See Schießübungen mit Revolverkanonen nach Zugscheiben bei elektrischer Beleuchtung stattfinden. Das Flaggschiff „Baden" kam während des ganzen Tages nicht in Sicht. Im inneren Hafen lagen gegen Abend „Oldenburg", „Greif", „Hohenzollern", „Nautilus", „Blitz" und „Grille", sowie an seiner Station der „Blücher". Die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" lag unter Dampf in der Werfteinfahrt.

Hagen i. W., 16. September. Die Sozialdemokraten haben, wie die „Neue Westf. Volks-Ztg." berichtet, hier eine Resolution angenommen, in welcher das Verlangen nach energischer Bestrafung der Rädelsführer und Hauptschuldigen an der Spenger Schlägerei ausgedrückt und die Erklärung enthalten war, daß Pastor Iskraut zur Ausübung eines geistlichen Amtes untauglich (!) erscheine.

Neustrelitz, 16. September. Bei dem Mitlich hier stattgehabten Brande im Rathhaus für das großherzogliche Amtsgericht derart in Kürzleidenschaft gezogen, daß sämmtliche Terminee ist September aufgehoben werden mußten. Das Publikum wird amtlich ersucht, nur die eiligsten Anträge zu stellen, da unter den obwaltenden Umständen an eine Erledigung anderer Sachen nicht zu denken sei.

Köln, 18. September. Die „Köln. Volks-Zeitung" bekämpft an leitender Stelle entschieden die Auffassung, als ob die Polemik gegen den „Osservatore Romano" in letzter Linie auf den Papst zurückfalle, daher maßvoller geführt werden müsse. Die Unterscheidung zwischen päpstlicher Politik und der Auslassung des „Osservatore" sei unbedingt festzuhalten. In scharfer Bekämpfung der letzteren seien die deutschen Katholiken einstimmig. Die „K. V.-Z." werde damit nöthigenfalls fortfahren in Erfüllung patriotischer Pflicht und ebenso sehr zur Wahrung kirchlicher Interessen, speziell der Interessen der deutschen Katholiken.

Dresden, 18. September. (W. T. B.) Im ganzen Königreich Sachsen wird die 100. Wiederkehr von Theodor Körners Geburtstag festlich begangen werden. Besonders glänzend wird sich die Feier in Dresden, der Geburtsstadt des Dichters, gestalten. Durch den Rath der Stadt Frankenberg und die Bergakademie in Freiberg, welche Körner besucht hat, werden besondere Festakte vorbereitet.

Chemnitz 18. September. (W. T. B.) Im August d. J. wurden aus dem hiesigen Konsulatsbezirk nach Amerika nur für ca. 900,000 Mark Textilwaaren exportirt, gegen nahezu 2 Millionen Mark im August des Vorjahres.

München, 17. September. Der bereits erwähnte Brief der „Pol. Korr." aus Berlin vom 15. September hat folgenden Wortlaut: Der dreiviertelstündige Besuch, den der Reichskanzler während seines jüngsten mehrtägigen Aufenthalts in München dem päpstlichen Nuntius Msgr. Agliardi, machte, hat Anlaß zu allerlei Kommentaren und Vermuthungen gegeben, die, wie gewöhnlich, viel weiter ausgreifen, als nach einer unbefangenen Würdigung der Sachlage gerechtfertigt erscheinen kann. Es ist doch nur ein selbstverständlicher Vorgang, daß Herr von Caprivi den Doyen des diplomatischen Korps und päpstlichen Nuntius besuchte; nicht nur als ein Akt gebotener Kourtoisie, sondern auch schon mit Rücksicht auf die vielfachen Beziehungen zwischen Preußen und dem heiligen Stuhle und angesichts der zahlreichen katholischen Bevölkerung des deutschen Reiches erscheint es völlig begreiflich, daß Herr v. Caprivi das Bedürfniß empfand, sich mit einem so hochstehenden und verdienstvollen Würdenträger der Kurie zu besprechen, der gewissermaßen der Vertreter derselben in Deutschland ist. Ueber den Inhalt der Unterredung ist nichts irgendwie Authentisches in die Oeffentlichkeit gedrungen. Daß sie einen durchaus freundlichen Charakter hatte, wird allgemein behauptet. Dies könnte aber auch bei der Begegnung derartiger Persönlichkeiten garnicht anders sein. Die Zusammenkunft hätte äußerlich diesen Charakter auch dann getragen, wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Männern bestünden oder hervorgetreten wären. Es liegt kein Grund vor, hinter der Unterredung irgend welche Tendenzen zu wittern und derselben besondere Deutungen zu geben. Wenn man, wie aus römischen Depeschen hervorzugehen scheint, im Vatikan mit dem Inhalte der Unterredung zufrieden war, so wird dies in Deutschland, wo man der Kurie stets gerne entgegengekommen ist, wohl auch der Fall sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. September In den ersten Tagen des Oktober werden die Hofjagden im Mürzsteger Revier abgehalten. An denselben werden König Albert von Sachsen und Prinz Leopold von Baiern theilnehmen.

Erzherzog Franz Ferdinand soll den Kaiser nach Prag begleiten.

Wien, 18. September. (W. T. B) Das „Fremdenblatt" glaubt, daß bei der gestern aufgenommenen zweiten Lesung des Handelsvertrages mit Italien ernste aber wohl nicht unbesiegbare Schwierigkeiten erst hervortreten werden; es lasse sich deshalb erwarten, daß die weiteren Verhandlungen noch einen Zeitraum von drei Wochen beanspruchen werden.

Wien, 18. September. In militärischen Kreisen wird aufs bestimmteste versichert, der übermorgige Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers werde ungewöhnlich hohe Kredite für die Kriegsverwaltung vorerst nicht verlangen, sondern deren Forderung abhängig machen von den Ergebnissen der Berathung einer deutschen und österreichischen gemeinsamen Militärkommission über die Erfahrungen der diesjährigen österreichischen und deutschen Manöver.

Pest, 17. September. (W. T. B) Wie der „Pester Lloyd" meldet, ist der Minister-Präsident Graf Szapary heute Nachmittag zur Theilnahme an den gemeinsamen Ministerberathungen nach Wien abgereist. Morgen und übermorgen sollen Konferenzen unter den Ministern stattfinden; Sonntag beginnen die Schlußberathungen unter dem Vorsitz des Kaisers.

Schweiz.

Chur, 18. September. (W. T. B.) Bei dem gestern erfolgten Absturz eines Beiwagens der eidgenössischen Post auf der Albulastraße bei Berguen blieben zwei Personen todt, vier wurden verwundet. Unter den Verunglückten befindet sich ein Engländer, die Uebrigen sind Schweizer.

Lausanne, 18. September. (W. T. B.) Die Kassationskammer des Bundesgerichts hat die Kassations-Beschwerde der Zivilpartei gegen das Urtheil der Kriminalkammer in dem Tessiner Prozesse in Zürich mit 3 gegen 2 Stimmen abgewiesen.

Niederlande.

Haag, 18. September. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminister Dr. Pierson das Budget für das Jahr 1892 vor. Nach demselben stellen sich die Einnahmen auf 127,600,000 Gulden, die Ausgaben auf 130 Millionen Gulden und ergiebt sich demnach ein Defizit von 2,400,000 Gulden, welches durch einen Mehrertrag der Steuern seine Deckung finden dürfte. Der Posten von 5 Millionen Gulden, zur Demonetisirung des Silbers bestimmt, ist in das Budget nicht mit aufgenommen worden, da der Minister der Ueberzeugung ist, daß eine Demonetisirung im Jahre 1892 nicht erforderlich sein wird. Die Ausgaben für öffentliche Arbeiten und zu Kriegszwecken haben in dem Budget eine Verminderung, diejenigen für den öffentlichen Unterricht dagegen eine Erhöhung erfahren. Im Vorjahre stellte sich das Defizit auf 36 Millionen Gulden. Es werden Maßregeln getroffen werden, diesem Fehlbetrage gänzlich oder theilweise zu begegnen. Zum Schlusse machte der Minister Mittheilung davon, daß ein Reformentwurf zur besseren Ausgleichung der Steuern **in** Vorbereitung sei.

Frankreich.

Die erste Wiederholung der Aufführung des „Lohengrin" in der Pariser Großen Oper hat gestern, Donnerstag, noch nicht stattgefunden. In dem gestern Abend hier eingetroffenen „Temps" wurde in den Theaterarzeigen für das Opernhaus zum Donnerstag Relâche, Ruhetag, angekündigt. Wenn die Vorstellung ausfiel, so hängt dies jedoch keineswegs mit den Manifestationen am Mittwoch Abend zusammen; vielmehr ist der Spielplan der Pariser Großen Oper überhaupt derartig, daß nur an einer bestimmten Anzahl von Abenden der Woche gespielt wird. Da die chauvinistischen Organe in Frankreich inzwischen die öffentliche Meinung von Neuem zu erregen suchten, indem sie die Rede des Kaisers Wilhelm in Erfurt für ihre Zwecke ausbeuteten, wird sich jetzt wohl für die besonneneren Pariser Organe Gelegenheit finden, auf den authentischen Text dieser Rede, wie er nunmehr im „Deutschen Reichsanzeiger" vorliegt, hinzuweisen. Anderenfalls hätte es leicht geschehen können, daß, falls die zweite Aufführung des „Lohengrin" gestern, Donnerstag, bereits erfolgt wäre, die Straßenkundgebungen noch größeren Umfang angenommen hätten. Wenn mehrfach angenommen wird, daß die französische Regierung, nachdem sie am Mittwoch Abend ihre Stärke (!) an den Tag gelegt hat, aus Gründen der öffentlichen Ordnung wie seiner Zeit die Aufführung des „Thermidor" nunmehr auch die weiteren „Lohengrin"-Vorstellungen inhibiren könnte, so ist die Vergleichung mit der „Thermidor"-Angelegenheit nicht zutreffend. Durch das Schauspiel Sardous fühlten sich die französischen Ultraradikalen in ihren politischen Anschauungen aufs tiefste gekränkt, während Lohengrin und sein Schwan an sich nicht geeignet sind, politische Empfindlichkeiten zu erregen. Sollten daher die Aufführungen der Wagnerschen Oper in der That eingestellt werden, zu welcher Annahme bisher keinerlei Grund vorliegt, so würde die Stärke und Widerstandskraft des Ministeriums Freycinet-Constans nicht allzu lange vorgehalten haben. Mit welchen Mitteln die französischen Patrioten zu wirken suchten, erhellt unter Anderem aus der folgenden vom „Intransigeant" mitgetheilten Theater-Anzeige:

„National Operntheater (Théâtre national de l'Opéra)". Diese Uebersetzung schien der Redaktion des „Intransigeant", dessen Untertitel am Mittwoch lautete: „Les Prussiens a l'Opéra", für das Verständniß seiner Leser geboten. Dann folgt nachstehender Theaterzettel: „Heute Abend Mittwoch, 16. September 1891. Auf Befehl des Ministeriums und unter dem hohen Patronate Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland, Königs von Preußen, erste Aufführung des „Lohengrin", lyrischen Dramas in vier Akten von Richard Wagner, Verfasser von „Eine Kapitulation", Beschimpfer des besiegten Frankreichs".

Anmerkung. Die Direktion hat die Ehre, dem Publikum mitzutheilen, daß die Kasse für diese erste Aufführung nicht geöffnet wird, weil alle freien Plätze von den Delegirten der „Wagner-Vereine" und der Polizeipräfektur gemiethet wurden."

Auf den Boulevards wurde am Mittwoch Nachmittag mit dem „Intransigeant" und der „Revanche" auch „Le Drapeau", das Organ der Patriotenliga, und das boulangistische Witzblatt „Le Balai" („Der Besen") wie rasend ausgeschrieen, aber sehr zahm gekauft. „La Revanche" bringt Richard Wagners Gedicht „an das deutsche Heer vor Paris" (Januar 1871) im Orginal, was fast unerhört, nur mit wenigen Druckfehlern und daneben eine krause Uebersetzung, wegen deren man mit ihrem Verfasser nicht ins Gericht gehen darf, denn sie war furchtbar schwer, wenn nicht unmöglich. Was die Franzosen, die das lesen, sich dabei denken mögen, das weiß der Himmel; so viel freilich werden sie ohne Mühe herausbringen, daß Wagner gegen Frankreich und Paris nicht liebenswürdig war; aber das wußte man schon vorher.

In Voraussicht der Unruhen auf dem Opernplatze hatte die Polizeipräfektur die umfassendsten Maßregeln getroffen, deren Ankündigung allein Manchen von der Theilnahme abschrecken mußte, vielleicht auch solche, die sich im Caféhause ihres Muthes rühmen. Im Opernhause selbst und in der Umgebung desselben wurden außer den Brigaden des 9. Arondissements auch noch Abtheilungen der Zentral-Brigaden sowie berittene Garde aufgestellt. Der Ordnungsdienst wurde von dem Chef der städtischen Polizei, Gaillot, geleitet. Die Agenten hatten Befehl, die Zugänge offen zu halten und jede Zusammenrottung zu verhindern, ferner alle diejenigen zu verhaften, die schreien oder nicht von der Stelle rücken wollten. Der Polizeipräfekt Loze und sein Kabinetschef Viguier wollten im Café de la Paix an der Ecke des Opernplatzes den Abend zubringen. Fünf Polizeikommissare waren bezeichnet, um die Verhafteten einem Verhör zu unterziehen und nach dem Polizeidepot zu schicken. Schon des Nachmittags versuchten Kamelots vor der Oper Gruppen zu bilden, wurden aber durch die Stadtsergeanten zerstreut. Um sich zu rächen, beschmutzten sie die Theaterzettel mit der Ankündigung der Première des „Lohengrin."

Paris, 18. September. Die „Debats" schreiben zu der Kaiserrede in Erfurt, die Version des „Reichs-Anzeigers" habe die Tragweite derselben wohl etwas verringern können, ohne jedoch an dem Sinne der früheren Lesart viel zu ändern. Auch sie verrathe eine gewisse Erregung. In Erfurt hätten den Kaiser die geschichtlichen Erinnerungen übermannt und fortgerissen mit einer Gewalt, die auch seine Sprache beherrscht habe. Der humanitäre Kaiser, der soziale Reformator sei plötzlich vor dem obersten Kriegsherrn zurückgetreten, der erfüllt ist von den Erinnerungen der Vergangenheit, vielleicht sogar von Rachegedanken für die Zukunft.

Paris, 18. September. Anläßlich der Straßen-Kundgebungen gegen die Lohengrin-Aufführung schreibt Francis Magnard im „Figaro":

Man darf nicht die Meinung aufkommen lassen, als ob der Patriotismus bei uns mit Albernheit oder unnützem Geschrei gleichbedeutend wäre. Der Patriotismus hat nichts zu thun mit diesen Demonstrationen, die von Leuten ausgehen, welchen jedes Mittel recht ist, um der Regierung zu schaden. Man glaube mir, daß es diesen Menschen vollständig gleichgültig ist, ob Wagner oder Ambroise Thomas aufgeführt wird. Sie sinnen einzig darauf, einen wüsten Straßenlärm zu veranstalten, aus welchem sie für ihre kleinen, schmutzigen Geschäfte Nutzen zu ziehen hoffen. Die Regierung vertheidigt in Wirklichkeit nicht Wagner gegen eine alberne weinerliche Sentimentalität, die auf den Krieg von 1870 einer Oper gegenüber hinweist, welche im Jahre 1850 komponirt ist; sie klopft nur auf eine Bande von Schreihälsen, welche kein Recht haben, die öffentliche Stimme zu überschreien, selbst wenn es ihnen mit ihrem überspannten Patriotismus Ernst wäre. Auch dann wäre es nützlich, ihnen noch weitere Hiebe aufzuzählen, damit sie die Freiheit des Nachbarn und das Recht dessen achten lernen, der seinen Platz bezahlt, um die Musik zu hören, die ihm zusagt. Ich wiederhole: die Revisionisten, welche auf den Straßen lärmen, sind keine Patrioten, sie sind Politiker, die Unruhen hervorzurufen streben, um ihre sterbende Partei wieder zu beleben. Paris behauptet seit jeher, die geistreichste Stadt der Welt zu sein Seit dem Auftreten der boulangistischen Thorheit, die in ihren letzten Zuckungen noch uns mit Koth bewirft, dürfte diese Behauptung schwer aufrecht zu halten sein.

Aus Saint Louis am Senegal wird gemeldet, daß auf den im Besitz Spaniens befindlichen Bissagos-Inseln Unruhen ausgebrochen sind. Mehrere Europäer sind niedergemetzelt. Das französische Handelsschiff „Blanchard" suchte um den Schutz der französischen Regierung nach. Es wird ein Kriegsschiff hingesandt werden.

Großfürst Alexis verlängert seinen hiesigen Aufenthalt um mehrere Tage.

Am 6. Dezember tritt Freycinet offiziell in die französische Akademie ein.

Paris, 18. September. Der Sultan hat dem Minister des Auswärtigen, Ribot, den Osmanieorden und Frau Ribot den Nischan el Schefakat verliehen.

Frhr. v. Waecker-Gotter, deutscher Gesandter in Lissabon, ist hier angekommen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung von Moskau beschlossen haben, alle französischen Aussteller von den zu bezahlenden Abgaben, welche sogar die russischen Aussteller entrichten müssen, zu befreien.

Havre, 18. September. Der Dockstreik dauert ohne Zwischenfälle fort. Sein Ende wird aber heute oder morgen erwartet.

Italien.

Rom, 18. September. Die „Opinione" sagt bei der Besprechung der Reden Kaiser Wilhelms in Schwarzenau, München, Kassel und Erfurt, sie bewiesen, daß der Kaiser die Ueberzeugung gewonnen habe, seine ehrlichen Bemühungen, den Frieden zu erhalten, seien nutzlos, die deutsche Einheit werde nicht anders als ferro ignique vertheidigt werden können.

Der italienische Botschafter in London, Graf Tornielli, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. In den Unterredungen des Botschafters mit dem Ministerpräsidenten wurde das Verhalten Italiens gewissen Eventualitäten gegenüber festgestellt.

Da der Abgeordnete Franchetti seine Demission als Regierungskommissar in Italienisch-Afrika mit der Behauptung begründete, daß die Haltung des Gouverneurs Gandolfi ihm gegenüber unqualifizirbar war, so forderte letzterer Franchetti. Morgen findet zwischen beiden ein Duell auf Säbel statt.

In Folge des festen Entschlusses des Kammerpräsidenten Bianchieri, von seinem Amte zurückzutreten, beabsichtigen die Freunde Crispis, dessen Kandidatur aufzustellen, um ihm die Möglichkeit zu bieten, eventuell im Falle internationaler Verwickelungen wieder an die Spitze der Regierung zu gelangen. Die Regierungspartei wird einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Die Rede, die der Papst bei dem Empfange der französischen Pilger halten wird, wird sich, wie verlautet, auf die Arbeiterfrage beziehen und besonders die Beziehungen zwischen Arbeitgeber

und Arbeiter (Streiks und Lohnfragen) ausführlicher als das in der letzten Encyclica über die soziale Frage geschehen ist (45 rerum novarum), behandeln. Im Vatikan schreibt man der Rede eine große Wichtigkeit zu, so daß die Aufmerksamkeit der kirchlichen Würdenträger des Auslandes bereits darauf gelenkt wurde. Merkwürdigerweise bilden, wenigstens bisher, die Arbeiter nur einen geringen Bestandtheil des Pilgerzuges, der größtentheils aus Priestern gebildet ist. Einige französische Journalisten, die mit den Pilgern nach Rom gekommen sind, erklären offen, die republikanische Agitation in Frankreich seitens des Kardinals Lavigerie und einiger vatikanischen Organe habe bei den Katholiken keinen Anklang gefunden, so daß sie aufhören müsse.

Rom, 18. September. Zwischen den hiesigen Häuptern der klerikalen Partei und den Präsidenten des französischen und spanischen Pilgerzuges finden gegenwärtig Verhandlungen zur Bildung eines internationalen Bundes der katholischen Jugend statt, welcher im künftigen Monat ins Leben treten soll.

Rom 18. September. Bei dem heute stattgehabten Säbelduell zwischen General Gandolfi und dem Abgeordneten Franchetti wurde letzterer am Kopfe leicht verwundet. Die Gegner versöhnten sich.

Der Reise des Schwagers des Königs, des Herzogs von Genua, welcher der Chef der italienischen Flotte ist, nach England wird hier angesichts der italienisch-englischen Beziehungen eine große Bedeutung beigelegt. Man nimmt an, daß durch diese Reise die Entwickelung der italienischen Flotte beeinflußt werden wird.

Spanien und Portugal.

Madrid, 14. September. Seit vielen Jahren sind die überseeischen Besitzungen Spaniens für den Staat die Quelle steter Sorgen. Auf Kuba, dem reichsten Koloniallande des Königreichs, herrscht andauernd ein halb anarchischer Zustand, zu welchem sich die gröbsten Vergehen der Verwaltungsorgane gesellen; die dem marokkanischen Sultanat abgenommenen nordafrikanischen Küstenplätze befinden sich wegen der drohenden Haltung der maurischen Bevölkerung in ständiger Furcht und Aufregung; die Besitzungen südlich Marokkos an der Westküste Afrikas, das Gebiet am Rio Ouro, soll, weil es für Spanien absolut unfruchtbar ist, seit Jahren an Frankreich verkauft werden, während das „spanische Kongoland" von der Coriscobucht bis zum deutschen Kamerun mit dem Hinterland bisher nur auf den spanischen Afrikakarten zu finden ist, da es sich thatsächlich in französischem Besitz befindet. Ebenso fragwürdig ist auch der Besitz der beiden ostasiatischen Inselgruppen, der Philippinen und Karolinen, wo fortwährende Aufstände der Eingeborenen und Ueberfälle der malayischen Piraten einen geradezu trostlosen Zustand hervorgerufen haben. Unter der früheren liberalen Regierung beobachtete man mit Hartnäckigkeit das System des Todtschweigens gegenüber der Fragwürdigkeit der dortigen Zustände, die konservative Regierung dagegen räumte die Thatsache, daß die spanische Herrschaft über diese Inseln nur eine fiktive sei, ohne weiteres ein. Die Kammern mußten daher mehrere Kredite für die Verstärkung der militärischen Besatzungen bewilligen und auch bei den Plänen, betreffs der Vergrößerung der Kriegsflotte, wurden die Verhältnisse auf den Philippinen berücksichtigt. Der Kapitän-General Weyler, der Oberkommandirende in Manilla, unternahm denn nun auch, ermuthigt durch die ihm zugesandten Verstärkungen, den Versuch, die militärische Herrschaft der Spanier auf den Inselgruppen neu zu befestigen. Die Aufgabe war indessen eine recht schwierige und die mit guten Schußwaffen ausgerüsteten Eingeborenen brachten im Laufe der letzten Monate den spanischen Expeditionskorps mehrfache und theils recht beträchtliche Verluste bei. Nun aber hat der General Weyler endlich eine große Siegesnachricht unterm 9. September dem Kriegsminister übersandt, in welcher er eine entscheidende Niederlage der Eingeborenen und Piraten von Lanao meldet. Auf Grund dieses Erfolges hoffe er in wenigen Wochen die Küsten der nördlichen Inseln von Piraten gänzlich befreit zu haben. — Die der Regierung nahestehenden Organe suchen begreiflicher Weise aus diesem Siege möglichst Kapital zu schlagen, wogegen die Oppositionspresse die Bedeutung des Erfolges sehr anzweifelt. „El Dia" meint, die Siegesdepeschen Weylers hätten eine verzweifelte Aehnlichkeit mit gewissen Napoleonischen Bulletins, und auch die beiden militärischen Blätter „Esercito espanol" und „Correspondencia militar" urtheilen sehr ungünstig über die kriegerischen Unternehmungen des Generals. — Jedenfalls beweisen diese Vorgänge, daß die spanische Kolonialmacht gegenwärtig völlig bedeutungslos ist.

Madrid, 18. September. Wie verlautet, hat der portugiesische Gesandte am spanischen Hofe Madrid verlassen in Folge eines Artikels des „Imparcial", der von einer spanischen Intervention in Portugal redet. Wie es heißt, will der Gesandte erst nach einer offiziellen Zurückweisung dieses Artikels durch die spanische Regierung auf seinen Posten zurückkehren.

Madrid, 18. September. (Hirsch's T. B.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist in Consuegra angekommen, wo er die Vertheilung der von der Regierung gespendeten Hülfsmittel vornimmt. Es werden täglich noch neue Leichen aufgefunden und durch Soldaten beerdigt. Die Stadtverordneten-Versammlung Madrids dankte in öffentlicher Sitzung der Bevölkerung Londons für die schnelle Bereitwilligkeit, den Opfern der Ueberschwemmung zu Hülfe zu kommen. Die Madrider Presse lobt außerordentlich die englischen Zeitungen, welche eine Subskription zu Gunsten der Nothleidenden eröffnet haben. Bis jetzt sind etwa 1000 Leichen begraben. Die Aufräumungsarbeiten in den beschädigten Häusern werden thunlichst beschleunigt.

Großbritannien und Irland.

London, 18. September. (W. T. B.) Der „Standard" meldet aus Shanghai von gestern, die innere Lage in China gebe zu großen Besorgnissen Anlaß; ein Aufstand im Thale des Jangtsekiang stehe bevor, eine große Anzahl für geheime Gesellschaften bestimmte Waffen sowie Dynamit seien in Shanghai und Chinkiang mit Beschlag belegt worden.

London, 18. September. Der Pariser Korrespondent der „Times" sagt:

„Es ist eine der eigenthümlichsten Beobachtungen, die man machen kann, daß Frankreich durch seine Annäherung an Rußland das gethan, was noch keiner anderen Nation jemals vorher zu thun eingefallen ist, nämlich sich seines Rechtes, Krieg oder Frieden zu schließen, zu begeben. Es hat sich dieses Rechtes seither noch mehr als in der Zeit vor dem Kronstädter Flottenbesuch entschlagen. Vor dem letzteren Ereigniß stand es Frankreich frei, Krieg zu beginnen, ohne Gemeinschaft mit Rußland, und es hätte sich in diesem Falle dem Volkswillen durch seine Nichttheilnahme nicht zu widersetzen brauchen, wenn Rußland allein einen Krieg unternommen hätte; wenn aber jetzt Rußland sich ihm nicht anschlösse, so könnte es keinen Krieg beginnen. Es würde entmuthigend auf die französische Stimmung wirken, wenn es so von Rußland aufgegeben würde, und falls Rußland einen Krieg unternehmen sollte, so wäre Frankreich wie vorher gezwungen, ihm zu folgen. Hierin liege unbestreitbar das Resultat des Kronstädter Besuchs. Es ist nach dieser Schlußfolgerung nicht mehr Deutschland, welches einen Krieg, wie das früher möglich war, heraufbeschwören kann, obgleich eine Macht ersten Ranges stets einen Krieg zu provoziren im Stande ist. Die Frage bleibt nur, ob sie sich des Sieges sicher wähnt. Seit Kronstadt liegt es in der Hand Rußlands, Krieg zu beginnen, wenn immer es ihm gutdünkt, und dazu stehen ihm nicht nur seine Truppen, sondern auch die französischen zur Verfügung. Rußland verfügt seitdem auch über zwei Staatsschätze, und sein Finanzminister ist ebenso bereit, das französische Geld anzunehmen, wie die Franzosen es ihm zu borgen geneigt sind. Die große Frage bleibt deshalb nur: Will Rußland den Krieg?"

Dänemark.

Kopenhagen, 18. September. (W. T. B.) Wegen bedenklicher Erkrankung der Großfürstin Paul wird die Abreise des griechischen Königspaares für unmittelbar bevorstehend gehalten.

Rußland.

Petersburg, 18. September. (W. T. B.) Eine heute veröffentliche Verfügung des Finanzministers ordnet eine neue Emission von Kreditbillets im Betrage von 25 Millionen Rubeln gegen Golddeckung an. Nach einer weiteren Veröffentlichung werden, um das Ueberwintern des der Bevölkerung der Mißerntegebiete gehörigen Viehes zu ermöglichen, die Eisenbahntarife für Futtermaterialien und zwar Heu, Stroh, Branntweinbrennerei- und Bierbrauerei-Abfälle, Oelsamen- und Runkelrüben-Trester, welche nach den bezeichneten Gebieten befördert werden, beträchtlich ermäßigt. Ebenso sollen die Tarife für Vieh, welches aus den von der Mißernte betroffenen Gouvernements befördert wird, ermäßigt werden. Die Verordnungen, welchen nähere Instruktionen und Verzeichnisse der Eisenbahnen, auf welche sie Anwendung finden, beigegeben sind, treten morgen in Kraft.

Petersburg, 18. September. (W. T. B.) Dem neuen Direktor im asiatischen Departement des Ministeriums des Auswärtigen, Grafen Kapnist, ist der Annen-Orden 1. Klasse verliehen worden.

Amerika.

Newyork, 18. September. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Valparaiso vom gestrigen Tage ist die Ernennung von Augustin Edwardes zum Minister des Auswärtigen offiziell bestätigt worden.

Gestern begann ein dreitägiges Volksfest zur Feier des Sieges der Kongressisten. Die Geschäfte sind anläßlich des Festes geschlossen.

Mexiko, 17. September. (W. T. B.) In seiner bei Eröffnung des Kongresses verlesenen Botschaft theilt Präsident Diaz der Volksvertretung über die wirthschaftliche Entwickelung Mexikos mit: Die diplomatischen Beziehungen mit den fremden Nationen sind ausgezeichnet. Mit Italien und San Domingo sind Handelsverträge abgeschlossen worden. Seit Monat März wurden 400 neue Minen aufgeschlossen. Der Baumwoll- und Weinbau wie auch die neu eingeführte Seidenraupenzucht entwickeln sich günstig. Die Länge der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen beträgt 10,100, die der föderalen Telegraphen 32,200 Kilometer. Die Hafenarbeiten in Vera-Cruz und Tampico werden ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Zolleinnahmen haben im abgelaufenen Wirthschaftsjahr wieder um 1 Million Dollars mehr eingetragen. Die Staatseinnahmen decken die Kosten der Verwaltung und den regelmäßigen Dienst der ganzen äußeren und inneren Schuld. Handel und Industrie entwickeln sich kräftig, aber ohne Ueberhastung. Die Banken dehnen ihre Operationen bedeutend aus, gleichwohl ist der Baarschatz der Nationalbank noch immer größer, als deren im Umlauf befindlichen Noten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. September. Der „Verein der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns" wird seine 19. Jahresversammlung am 2. Oktober in Kolberg abhalten. Außer dem Jahresberichte des Vorstandes, zu welchem besondere Wünsche eines Mitgliedes, betreffend die Organisation der Provinzial-Vereine, werden behandelt werden, weist die Tagesordnung einen Bericht über die Delegirten-Konferenz, sowie Vorträge des Prof. Winckler-Kolberg: „Die Beschlüsse der Dezember-Konferenz und ihre Ausführung" und des Oberlehrer Dr. Ziemer-Kolberg: „Die Behandlung des Lateinischen auf der Dezember-Konferenz" auf. Es wird dann die Wahl des Vorstandes und des Ortes der nächsten Versammlung stattfinden, endlich eine Photographie der jüngst aufgefundenen Schrift des Aristoteles über den Staat der Athener vom Direktor Dr. Becker-Kolberg vorgelegt werden.

— Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß in der Volksschule zum Ostertermin diejenigen Kinder aufgenommen werden sollen, die bis zum 1. Oktober desselben Jahres das sechste Lebensjahr zurücklegen; zum Oktober sollen alle diejenigen Kinder Aufnahme finden, die bis zum 1. April künftigen Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß sie die für den Schulunterricht erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

— Dem Gutsstellmacher Ruhtz zu Segenthin im Kreise Schlawe ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Gerichts-Assessor Schwencker aus Stettin ist zum Amtsrichter in Deutsch-Krone und der Gerichts-Assessor Moser in Köslin zum Amtsrichter in Zabrze ernannt worden.

— Den nach Frankreich importirenden Firmen diene zur Nachricht, daß von jetzt an die den Importartikeln beigegebenen Ursprungszeugnisse die Gewichtsangabe in Buchstaben, statt wie bisher in Zahlen, tragen müssen.

— Nach § 110 der Zivilprozeßordnung erfolgt die Bewilligung des Armenrechts für jede Instanz besonders, in der höheren Instanz bedarf es aber des Nachweises des Unvermögens nicht, wenn das Armenrecht in der vorherigen Instanz bewilligt war. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, VI. Zivilsenat, durch Beschluß vom 11. Juli 1891 ausgesprochen, daß nichtsdestoweniger das Gericht höherer Instanz zu der Prüfung berechtigt, ob die in der vorherigen Instanz als vorliegend angenommene Voraussetzung des Armenrechts noch vorhanden ist und event. die Einreichung eines neuen Armuthszeugnisses vor der Bewilligung des Armenrechts verlangen kann.

— Nach den neuesten Entscheidungen des Reichs-Versicherungsamts ist die Prüfung der Frage, ob eine bestimmte Person als Beamter anzusehen ist, zwar in jedem Falle von einer Reihe thatsächlicher Einzelheiten abhängig, aber dennoch nicht dem Revisionsgericht entzogen, weil deren rechtliche Würdigung den Ausschlag giebt. — In dem Streitverfahren, welches die Bewilligung einer Alters- bezw. Invaliditäts-Rente zum Gegenstande hat, ist eine Anschlußrevision für nicht stattfhaft erklärt worden. — Die Bestimmung des § 4 Abs. 2 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, nach welcher die Versicherungspflicht für diejenigen Personen nicht eintritt, welche in den letzten drei Jahren in Folge ihres körperlichen oder geistigen Zustandes dauernd nicht mehr im Stande sind, durch eine ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Lohnarbeit mindestens ein Drittel des festgesetzten Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter zu verdienen, ist nicht in dem Sinne zu deuten, als ob jemand thatsächlich nicht ein Drittel jenes Tagelohnes verdient haben müsse, sondern darauf kommt es an, ob er dauernd außer Stande ist, sich ein Drittel als Lohnarbeiter zu erwerben, und zwar körperlichen oder geistigen Unvermögens. — Wenn in § 4 Abs. 1 u. a. O. bestimmt ist, daß die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten der Kommunalverbände der Versicherungspflicht nicht unterliegen sollen, so läßt sich daraus nicht ohne Weiteres entnehmen, daß diejenigen Gemeindebeamten, welche nicht pensionsberechtigt sind, unter allen Umständen versicherungspflichtig seien. Es muß vielmehr stets zunächst geprüft werden, ob auf den eine Rente Beanspruchenden die allgemeinen Voraussetzungen des § 1 des Gesetzes zutreffen und erst bei Bejahung dieser Frage kommt es darauf an, ob die an sich bestehende Versicherungspflicht durch eines der im § 4 Abs. 1 bezeichneten Verhältnisse ausgeschlossen ist.

Aus den Provinzen.

Wiek a. R., 16. September. Eine holländische Kuff fuhr vor einigen Tagen in eine Fischerflottille vor Arkona hinein und zerriß dabei mehrere werthvolle Netze. Das Schiff, welches nach Aussage des Besitzers „Antine" hieß, erbot sich zu einem Schadenersatz von 30 Mark; die Schiffer verlangten aber 100 Mark und sollte daher am nächsten Morgen der Schaden taxirt werden. Mit frischem Ostwinde machte sich indessen bei Tagesanbruch die Kuff davon und die schwer geschädigten Fischer haben nun das Nachsehen.

♂ **Bütow**, 17. September. Das in hiesiger Gegend zwischen Berent und Bütow in diesen Tagen stattfindende Divisionsmanöver brachte der Stadt Bütow für die Tage vom 15. bis 17. d. M. eine Einquartierung, wie sie hier noch nicht vorgekommen ist. Bei Regenwetter rückten die hier einquartierten Mannschaften heute früh aus ins Manöverfeld, und damit hatte das bunte Leben und Treiben in den Straßen ein Ende. Viele Neugierige schlossen sich den einzelnen Truppentheilen an, da in den nächsten Ortschaften östlich von Bütow die ersten Gefechte vermuthet wurden. Die Soldaten müssen vom 17. bis 19. September zum großen Theil im Biwak übernachten und werden bei dem heutigen Regenwetter die schönen Quartiere der Stadt doppelt vermissen. Die Militärkapelle vom 128. Regiment und vom Regiment König Friedrich I. veranstalteten im Schützenhause Konzerte, die hier großen Anklang fanden; das Konzert am 16. September war daher auch sehr gut besucht.

Vermischte Nachrichten.

— Dem Streben nach Uniformirung scheinen nun auch — die Konfektioneusen zum Opfer fallen zu sollen, wenigstens berichtet der „Konfektionär", es werde in verschiedenen Geschäften Berlins immer mehr darauf gehalten, daß die Verkäuferinnen sämmtlich in derselben Tracht erscheinen. Am weitesten in dieser Beziehung geht aber der Inhaber eines Konfektionsgeschäfts in der Friedrichstraße, welcher folgende Kleiderordnung aufgestellt hat: „1. Sämmtliche Verkäuferinnen dürfen nur in Schwarz gekleidet gehen. 2. Die Kleider müssen sämmtlich nach einer und derselben Facon gearbeitet sein und dürfen keinen Aufputz tragen. 3. Die Haare müssen glatt gekämmt sein, Ponnyfrisur ist verboten. 4. Brosche, Ohrringe, Armbänder und Ringe dürfen nicht angelegt werden, ebenso dürfen Haarspangen, Schleifen oder Bänder nicht getragen werden." Alle Damen, welche sich diesen Bedingungen nicht fügen wollen — und das sind die meisten — werden einfach entlassen. Wenn dieser allzu kühn aufgenommene Kampf gegen die weibliche Eitelkeit Nachahmer finden sollte, dann dürfte ein Streik der Konfektioneusen nur noch eine Frage der Zeit sein.

Kassel, 18. September. Eine furchtbare Feuersbrunst wüthet seit gestern Abend in dem Dorfe Wilhelmshausen, das zum größten Theile in Flammen steht. Eine große Zahl von Häusern ist bereits eingeäschert.

Bankwesen.

Kramsta Gewerkschaft 5 pCt. Hypotheken-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 18. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 76,00, do. loko ohne Faß 70er 56,20. Höher. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 18. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,25, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,80, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,25. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 13,15 G., 13,20 B., per Oktober 12,62½ bez., 12,65 B., per November 12,45 G., 12,47½ B., per Januar-März 12,75 bez., 12,75 B. — Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 1,030,000 Zentner, 52,000 Zentner auf Lieferung.

Köln, 18. September, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24,50, do. neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, per November 22,40, per März 21,90. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25,75, per November 23,70, per März 22,70. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, per Oktober 65,30, per Mai 1892 65,30. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 18. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,15, per Oktober-Dezember 12,55, per Januar-März 12,70, per Mai 13,00. — Fest.

Hamburg, 18. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 72,00, per Dezember 61,75, per März 59,75, per Mai 59,75. Behauptet.

Paris, 18. September. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per September 61,00, per Oktober 61,50, per November-Februar 62,80, per Januar-April 63,80. Spiritus steigend, per September 39,00, per Oktober 38,10, per November-Dezember 38,75, per Januar-April 40,50. — Wetter: Schön.

London, 18. September, 4 Uhr 20 Min. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein ruhig, Weizen jedoch stetiger, englischer knapp, 1, fremder ca. ½ theurer, seit Montag schwimmender rother Winterweizen ½ theurer, russischer schwächer. Mais ¼ billiger. Hafer stetiger, mitunter ¼ höher. — Wetter: Bewölkt.

Fremde Zufuhren: Weizen 54,960, Gerste 22,680, Hafer 76,910.

London, 18. September. Nachm. 1 Uhr 55 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d.

Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 4 d.

Glasgow, 18. September, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 6 d.

Viehmarkt.

Berlin, 18. September. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 623 Rinder, 1522 Schweine (darunter 279 Bakonier und 51 Dänen), 888 Kälber und 1694 Hammel.

An **Rindern**, nur in geringer Waare angeboten, wurde die Hälfte zu ungefähr den Preisen vom vorigen Montag umgesetzt.

Diese Preise erzielten auch **Schweine**, doch verlief der Handel noch gedrückter und es verblieb Ueberstand. 1. Qualität fehlte, 2. und 3. Qualität brachten 48—56 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Das Bakonier-Geschäft war ebenfalls schleppend; es wurden gezahlt 49—50 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Auch in **Kälbern** gestaltete sich der Markt flauer als vorigen Montag, es waren daher die damaligen Preise schwer zu halten. Man zahlte für 1. Qualität 61—64 Pf., 2. Qualität 55—58 Pf. und 3. Qualität 48—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, sämmtlich Ueberständer vom vorigen Montag, wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 18. September. Bei Calava in der Nähe von Reggio Calabria verschüttete ein Bergsturz eine Eisenbahngallerie und begrub 16 Arbeiter, von denen 4 todt und 12 schwer verwundet sind.

Paris, 18. September. Die Boulangisten haben in geheimer Sitzung den Beschluß gefaßt, anläßlich der heutigen Wiederholung der Oper „Lohengrin" nicht vor dem Opernhause, sondern vor der deutschen Botschaft und vor den Bierstuben, welche sich im Besitze von Deutschen befinden, Skandale hervorzurufen. Dagegen sollen vor der russischen Botschaft Ovationen dargebracht werden.

Letzte Nachrichten.

Mühlhausen i. Thür., 18. September. Se. Majestät der Kaiser griff bei dem heutigen Manöver als Kommandirender des 11. Armee-Korps das 4. Armee-Korps in starker Stellung bei Schlotheim mit der 15. Brigade und der 25. Division in der Front, mit der 21. und 22. Division in der rechten Flanke an. Das 4. Korps entwickelte dagegen ein kolossales Artilleriefeuer, mußte jedoch um 1 Uhr aus seiner weichen. An der Kritik betheiligten sich außer Seiner Majestät dem Kaiser die beiden kommandirenden Generale und Se. Kgl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, welcher an Stelle Sr. Majestät des Kaisers als oberster Schiedsrichter fungirte.

Paris, 18. September. Eine Anzahl Personen, welche am Mittwoch bei den lärmenden Kundgebungen vor der Großen Oper verhaftet worden waren, wurden heute wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu Gefängnißstrafen von 6 Tagen bis zu 4 Monaten verurtheilt.

Paris, 18. September, Abends 8 Uhr 15 Min. Bis jetzt sind die Zufahrt-Straßen zu der Großen Oper ruhig; der Verkehr vollzieht sich unbehindert, obschon eine große Volksmenge sich durch die Straßen bewegt. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen getroffen, um etwaige Ruhestörungen zu unterdrücken.

Belgrad, 18. September. Der „Objek" bringt eine längere Korrespondenz aus Bukarest, in welcher behauptet wird, daß Rumänien im nächsten Kriege neutral bleiben, im weiteren Verlaufe desselben aber auf die Seite Rußlands treten werde.

Konstantinopel, 18. September. Um allen falschen Gerüchten über Kiamil Pascha die Spitze abzubrechen, hat der Sultan demselben durch seinen Flügeladjutanten sein Wohlwollen ausdrücken lassen und ihm zugleich eine Pension von 30,000 Piaster pro Monat aussetzen lassen.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 19. September 1891.

Ein wenig wärmeres, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit etwas Regen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 17. September — 1,13 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 17. September + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 17. September + 1,12 Meter. — **Oder** bei Breslau, 17. September, Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel + 0,07 Meter. — **Warthe** bei Posen, 17. September, + 1,16 Meter. — **Netze** bei Usch, 16. September + 1,12 Meter.

Berlin, den 18. September 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,20 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,50 B
do.	3½%	97,60 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	104,60 b	do. do.	3½%	95,00 G
do. do.	3½%	96,75 bG	Westpr. rittersch.	3½%	93,90 b
Preuß. St.-Anl.	4%	100,80 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	102,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,60 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,75 b
do. do. neue	3½%	95,60 b	Posensche do.	4%	101,75 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,75 b
Berliner Pfdbr.	5%	113,00 B	Rh. u. Westf. do.	4%	101,75 b
do. do.	4½%	108,40 b	Sächsische do.	4%	101,75 b
do. do.	4%	102,50 G	Schlesische do.	4%	101,75 b
do. do.	3½%	95,70 G	Schl. Holst. do.	4%	101,75 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	95,60 B	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihev. 1886	3%	82,9 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	94,10 G
do.	3½%	94,75 b	do. amort.		
do.	3%	88,10 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Pommersche do.	3½%	95,50 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	138,10 b
do. do.	4%	100,70 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	131,60 G
Posensche do.	4%	100,80 B	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 G
do. do.	3½%	94,70 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	100,90 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45,70 b	Rum. St.-A.-Obl.	5%	100,50 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	94,15 bG	do. do. amortb.	5%	97,50 bG
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	35,75 bB	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89,50 G	do. do. 1880	4%	97,30 G
Italienische Rente	5%	89,40 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	[illegible],30 b	do. Goldrente	6%	104,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	89,30 bB	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,00 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	67,40 b
do. do.	6%	118,60 G	do. Präm.-A. 1864	5%	160,00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,70 b	do. do. 1866	5%	147,50 b
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	97,40 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	[illegible] B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,60 G	do. Rente	5%	85,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	85,60 bG
do. Cred. 100 1858	—	321,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,75 b
do. 1860er Loose	5%	118,50 G	Ungarische Papier-Rente	5%	86,70 B
do. 1864er Loose	—	316,00 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	100,50 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	51,25 bG	Dux-Bodenbach	4%	222,00 G
Frankf. Güterb.	4%	81,10 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	88,60 b
Lübeck-Buchen	4%	157,00 G	Gotthardbahn	4%	128,40 b
Mainz-Ludwigh.	4%	109,80 b	It. Mittelm.-B.	4%	92,20 b
Marb.-Mlawka	4%	56,10 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	150,60 G	Östr. Frz.-Stsb.	4%	122,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	76,50 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	30,50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	93,10 b
Stargard-Posen	4½%	102,30 B	Südöst. (Lomb.)	4%	46,90 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	129,30 G	Warschau-Ter.	5%	93,00 b
Baltische Eis.	3%	67,50 b	do. Wien	4%	208,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	116,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	110,40 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95,60 bG	Gr. R. ff. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,80 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	88,00 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	88,90 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	90,30 bG
do. Starg.-Pos.	4%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	96,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	89,90 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85,40 G	do. Smolensk. g.	5%	99,60 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,60 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,00 bG
do. conv.	4%	101,50 B	Rjäsan-Kozlow g.	4%	88,10 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,90 B	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	98,60 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,10 G	Rybinsk-Bologoye	5%	89,50 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	—,—	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,50 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,10 bG	Transkaukasisch. g.	3%	82,10 b
Oest. Franz.-Stsb.	5%	104,80 G	Warschau-Teresp.	5%	
do. do. Gold-Pr.	4%	98,30 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	95,25 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,50 bB	Wladikawkas gar.	4%	92,66 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	91,90 B
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,25 b
Brest-Grajewo	5%	96,30 bG	Oregon Railway Nav.	6%	—,—
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,00 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105,10 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	—,—	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	99,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	116,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 bG
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	92,70 bG
do. do. conv.	4%	101,30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	92,70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	92,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,00 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,40 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,90 G	do. do. do.	4%	101,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	101,75 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	99,10 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	94,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890				
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	62,00 bB	Dtsch. Genossensch.	8	120,75 G
Berliner Cassenver.	8½	134,50 G	Disc.-Command.	11	171,00 b
do. Handelsges.	[illegible]	131,00 bG	Dresdner Bank	10	133,00 b
do. Prod.-Pr.	[illegible]	—,—	Nationalbank	8	109,60 b
Bresl. Disc.-Bank	[illegible]	93,90 b	Pomm. Hyp. conv.	6	106,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	—,—
Deutsche Bank	10	144,60 B	Reichsbank	8½	142,75 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	139,50 G	Hörder Bergw.	—	12,25 b
Bochum. Bgw. A.	6	71,10 b	do. conv.	—	25,00 B
do. Gußstfab.	—	114,40 b	do. St.-Pr.	—	45,60 bG
Bonifacius	13½	117,00 bB	Hugo	10	107,25 b
Borussia Bergw.	—	12,50 G	Kön.- u. Laurah.	—	114,90 b
Donnersmarckh.	6	74,50 b	Louise Tiefbau	—	206,70 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66,10 b	Märk.-Westf.	—	230,10 b
Gelsenkirchener	12	151,30 b	Oberschlesische	6	58,40 B
Harkort Bergw.	—	126,50 G	Stolberg. Zink-H.	3½	68,10 b
Hibernia	19	149,00 G	do. do. St.-Pr.	8½	124,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	6	125,50 B
Ahrens do.	0	43,75 B	Dessauer Gas	10	150,25 bG
Böhmisches do.	14	238,90 b	Nobel Dyn. Trust	4	135,00 bG
Bock do.	0	60,00 bG	G.-F. Hard.-Wien	—	245,25 B
Bolle do.	6	61,00 bG	Löwe u. Co.	18	243,00 bG
Landré do.	8	139,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	87,00 B
Tivoli do.	4	115,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	—,—
Bredow Zuckerf.	—	67,75 b	do. (Lüders)	—	132,00 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	94,00 B	Grusonwerke	—	141,50 G
Leopoldshall	—	79,60 b	Hallesche	35	310,00 bB
Oranienburg	7½	82,00 G	Hartmann	—	126,45 bB
do. St.-Pr.	7½	88,50 G	Pomm. conv.	6	74,00 G
Schering	19	250,00 G	Schwartzkopf	—	232,25 bB
Staßfurter	—	124,25 G	St. Vulc. L. B.	8	106,75 b
Union	12	123,75 G	Nordd. Lloyd	7	119,60 G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	68,50 G
Möller u. Holberg	6	95,00 G	Siem. Glas-Ind.	12	113,75 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	108,75 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	98,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	223,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	211,75 bB
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	65,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	92,75 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—	Germania	40	1110,00 G
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	955,00 G
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	1110,0 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1110,00 B
Concordia, L.	45	1195,00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ 5
Privatdiscont 3⅝ G

Wechsel-Cours vom 18. Septbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,10 bG
do. 2 Monat	2½%	167,35 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,15 G
do. 2 Monat	3½%	79,85 b
London 8 Tage	2½%	20,315 b
do. 3 Monat	2½%	20,215 b
Paris 8 Tage	3%	80,25 G
do. 2 Monat	3%	80,00 bB
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,05 b
do. 2 Monat	5½%	171,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 bB
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,65 b
Petersburg 3 Wochen	6%	212,25 b
do. 3 Monat	6%	210,55 b
Warschau 8 Tage	6%	213,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20,30 G
Souvereigns	20,31 G	Franz. Banknoten	80,30 B
20 Francs per Stück	16,125 b	Oesterr. Banknoten	173,45 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	213,60 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

29) Nachdruck verboten.

Es gab nur zwei Gründe, aus denen seine Anwesenheit an diesem Orte logisch erklärbar sein konnte. Der erste war das Bestreben, Beweise gegen die Verschwörer zu finden — kamen diese jedoch dahinter, dann war es mit jeder Aussicht hierzu vorbei. Der zweite Grund konnte nur der sein, daß die Reize des Blumenmädchens ihn dermaßen bestrickt hatten, daß er jede Rücksicht und jedes Bedenken außer Acht ließ und nur daran dachte, sich dem Gegenstand seiner Leidenschaft zu nähern. In dieser Alternative war er jetzt bereit, den verwegenen Don Juan zu spielen. Sein Gewissen plagte ihn deswegen nicht; einem Frauenzimmer gegenüber, das kalten Blutes den Mord eines Kindes vorbereitete, hielt er eine solche Kriegslist, zu der außerdem die Noth ihn drängte, für erlaubt.

Louise hatte ihren Hut auf einen Stuhl geworfen, die Rosen auf den Toilettentisch gelegt und stand nun in tiefen Gedanken. Sie trug ein weißes Muslinkleid, welches, da die Krinoline damals gerade wieder aus der Mode gekommen war, sich ihrer Gestalt anschmiegte wie das faltige Gewand, mit dem die griechischen Statuen drapirt zu sein pflegen. Ihre Gedanken mußten trüber Art sein, denn ihre Züge wurden unruhig und schmerzlich. Endlich drückte sie die ineinandergeschlagenen Hände gegen die Brust und rief halblaut und im Tone bitteren Weh's: „Morgen! O mein Gott, schon morgen!“ Thränen rannen über ihre Wangen, aber sie beherrschte sich gewaltsam, und wie um sich zu zerstreuen und die schwarzen Gedanken zu verscheuchen, begann sie eifrig hier und dort zu kramen und ihre Sachen zurecht zu legen; dann machte sie sich an ihre Toilette. Sie löste das Haar, das in schweren rothen und goldenen Massen bis über den Gürtel herabfiel, sie langte nach dem Kamme — da stieß sie einen leichten Schrei aus und griff nach der vor ihr liegenden Karte.

Sie las die Worte auf derselben, sah sich erregt nach allen Ecken um, las die Karte noch einmal und dann überlegte sie.

Die sinkende Sonne warf ihre glühenden Strahlen zum Fenster herein und beleuchtete Louisens Antlitz und ihre weißen Arme mit rosigem Schein. Sie hielt die Karte in der Hand und betrachtete dieselbe halb erfreut und halb erschreckt — vielleicht auch bereits halb in Versuchung — und so war sie nicht unpassend mit der Eva zu vergleichen, die lüstern den Apfel beschaute, ehe sie dem Genuß desselben ihre unsterbliche Schönheit zum Opfer brachte.

Solcher Art waren die Gedanken des Chevalier von Schomberg, der das dämonische Weib unausgesetzt beobachtete. Er kam sich vor wie die Schlange, als er jetzt unhörbar aus dem Schrank schlüpfte, sich hinterrücks herzumachen, sie sanft mit seinen Armen umschloß und ihr ins Ohr flüsterte:

„Louise, ich liebe Sie!“

Jetzt aber wurde er gewahr, daß diese neue Eva viel vernünftiger war, als ihre Aeltermutter im Paradiese.

Im ersten Moment wurde das Mädchen todtenbleich und hätte beinahe um Hülfe gerufen; dann aber bezwang sie sich und ein dunkles Roth übergoß ihr Antlitz und Hals.

„O!“ rief sie in leiser Klage, „auch Sie, auch Sie sind also wie alle die Anderen? Auch Sie — dem ich so gut war!“

Schomberg fühlte sich tief beschämt. Alle seine Vorsätze ließen ihn in diesem Augenblick im Stich. Er hatte sich überschätzt — er war doch nicht der Mann, der ein Weib so ohne weiteres betrügen und beleidigen konnte, — selbst wenn dieses Weib eine Mörderin war.

„Sie irren sich, Mademoiselle Louise,“ stotterte er, ganz aus seiner Rolle fallend. „Ich bin nicht wie alle die Anderen.“

„Ich irre nicht,“ entgegnete sie, ihm die Karte vor die Augen haltend. „Ist denn dies etwa auch ein Irrthum? Haben Sie sich nicht hier eingeschlichen, um mir Schmach und Schande anzuthun — Sie, den ich für besser, braver und edler hielt, als jeden Anderen!“

Sie brach in Schluchzen aus.

„Mademoiselle!“ rief Schomberg in beschwörendem Ton. „Mademoiselle! Glauben Sie mir —“

Weiter kam er nicht, denn das Mädchen ergriff schreckenbleich seinen Arm.

„Still!“ flüsterte sie, die Hand lauschend erhebend.

Unten hörte man Lieber's schweren Tritt.

Gleich darauf rief derselbe unwillig nach seiner Mutter.

„Mein Gott! Er wird uns Beide umbringen!“ stieß Louise hervor.

„Seien Sie ohne Furcht,“ flüsterte Schomberg ihr zu. „Ich werde Sie vor den Folgen meiner Thorheit zu schützen wissen.“

„Aber Sie selber — was wird aus Ihnen? Ich hab's — schnell — wieder hinein in den Schrank!“

Der Chevalier gehorchte, denn Lieber's Schritte machten bereits die Treppenstufen erknarren.

„Louise!“ rief der Schweizer schon von draußen. „Mit der Oper ist's nichts heute Abend. Ich habe andere Neuigkeiten für Dich!“

„Ich bin hier, August,“ rief das Mädchen zurück, indem sie die Schrankthür hinter Schomberg zudrückte. Dann eilte sie hinaus auf den Flur.

Schomberg, der sich wieder vollständig beruhigt hatte, schob die Thür vorsichtig wieder ein wenig auf und vernahm nun das folgende Zwiegespräch!

„Nun, was soll's?“ fragte Louise.

„Zuerst verlange ich einen Kuß für die Neuigkeit, die ich Dir bringe!“ rief der Schweizer.

„Was ist das für eine Neuigkeit?“

„Erst den Kuß, dann sollst Du's hören.“

„Da! Und nun?“

„Der maskirte Ringer hat vergessen, daß ich noch in Paris bin und wird daher heute Abend auftreten!“

„Das ist Alles?“ sagte das Mädchen verächtlich. Nach weiterem Hin- und Herreden verstand Schomberg wieder die Worte: „Laß es sein, August, — laß es sein, ich bitte Dich, — denk' an die Gefahr — wie leicht könntest Du es verlieren —“

Dem gedämpften Tonfall nach zu urtheilen, befanden die Beiden sich jetzt am anderen Ende des Flurs.

„Was Gefahr!“ rief Lieber. „Ich zerdrücke ihm die Knochen!“

„Ich bitte Dich, gieb es mir!“ bat Louise.

„Ich denke nicht daran! Sei doch nicht thöricht! Du weißt, daß ich es nicht von mir lasse —“

Die Stimmen wurden jetzt leiser und gedämpfter, so daß Schomberg nichts mehr zu verstehen vermochte. Das aber, was er zuletzt gehört hatte, erfüllte ihn mit heimlicher Freude.

Lieber's schwere Tritte gingen jetzt wieder die Treppe hinunter und verhallten draußen im Freien.

Louise huschte herein und öffnete den Schrank.

„Ich habe ihn hinausgeschickt,“ sagte sie, „hinten im Garten nach der Großmutter zu suchen. Wenn es Ihnen nun angenehm ist, lieber Herr von Schomberg, dann können wir unsere Unterhaltung unten an der Hausthür fortsetzen.“

Sie schaute ihn bei diesen Worten forschend an, warf noch einen Blick auf die Karte, seufzte, steckte sie in den Busen und eilte dann die Treppe hinunter, wobei Schomberg ihr auf dem Fuße folgte.

„Treten Sie, bitte, schnell hinaus,“ raunte sie ihm zu, „dann sieht es aus, als ob Sie soeben erst gekommen wären.“

Schomberg gehorchte und sie fuhr fort:

„Es thut mir recht leid, daß wir heute Abend Ihre Loge in der Oper nicht benutzen können, aber August besteht darauf, daß ich gegenwärtig sein soll, wenn er den maskirten Ringer besiegt. Er hat mir daher eine Loge im Zirkus besorgt, da er mich jedoch nicht persönlich dort hingeleiten kann, so würde es mir eine Ehre und Freude sein, wenn Sie, Herr von Schomberg, die Güte hätten —“

Sie blickte ihm mit seitwärts geneigtem Kopf und bittendem Lächeln in die Augen.

„Ich bin untröstlich, Mademoiselle, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können,“ versetzte der Chevalier, „allein ich habe für heute Abend eine Verabredung getroffen, von der ich mich ganz unmöglich zurückziehen kann.“

„Ganz unmöglich? — Und dann behaupten Sie noch, daß Sie mich lieben!“ murmelte Louise, während sich ihre Augen mit Thränen füllten.

Fast war Schomberg jetzt auf dem Punkte, sich wegen seines heuchlerischen Spieles recht gründlich zu verachten, und als eine große Erleichterung schien es ihm, als Lieber jetzt langen Schrittes um die Ecke des Hauses bog.

„Hollah!“ rief der Schweizer, „nichts weniger als freundlich. „Sind Sie schon wieder da?“

„Herr von Schomberg ist gekommen, um mir die Zeitung zu bringen, worin das Verhör und die Verurtheilung des Menschen zu lesen ist, der mich beleidigt hat,“ sagte Louise schnell. „Der Artikel hat mich interessirt. Denke Dir nur, er hat drei Monate Zwangsarbeit erhalten.“

Und zu Schomberg's Erstaunen zog die junge Dame eine Zeitung hervor, in welcher Microbe's Verhör in humoristischer Weise und ganz ausführlich geschildert war. Sie las einige Stellen aus dem Berichte vor, und besonders erheiternd wirkte auf sie der Schluß desselben, nach welchem Microbe auf des Richters Worte: — Der Angeklagte ist hiernach zu einer Zwangsarbeitsleistung von drei Monaten zu verurtheilen — in heiterster Seelenruhe geantwortet hatte: — Das ist doch sicherlich nicht Ihr Ernst, lieber Herr Richter! —

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 9000 Stück Reiserbesen (ohne Stiel) soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Reiserbesen“ sind versiegelt mit 2 Probebesen bis 29. September 1891, Vorm. 11 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen ec. sind gegen portofreie Einsendung von 0,30 Mk und Bestellgeld auch in 10 Pf- und 5 Pf-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher Herrn **Krohn** hier, Karlstr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 12. September 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 15. September 1891.

Bekanntmachung,

betreffend die Nachsuchung der Wandergewerbescheine.

Diejenigen Personen in Stettin, welche im Jahre 1892 außerhalb ihres Wohnortes

a) Waaren feilbieten,
b) Waaren bei anderen Personen als bei Kaufleuten, oder an anderen Orten als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen,
c) gewerbliche Leistungen anbieten,
d) Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder der Wissenschaft dabei obwaltet, darbieten wollen,

werden aufgefordert, die erforderlichen Wandergewerbescheine schon jetzt bei dem Kommissarius ihres Reviers zu beantragen.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 15. September 1891.

Bekanntmachung.

Das Bureau des VI. Reviers wird am 1. Oktober d. J. von Birkenallee Nr. 28 nach

der Pölitzerstr. Nr. 19, Hofpart.,

verlegt werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Der Polizei-Präsident.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der $3\frac{1}{2}$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Litt. **N.** wird von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 Mk 50 Pf verkauft.

Der Magistrat.

Der 86jähr. Prediger Georg Müller, der bekannte Gründer der großen Waisenhäuser in Bristol, wird, so Gott will, in dieser Woche am **Sonntag** in Bethanien (Zeit wird noch bekannt gemacht) Ansprachen halten, wozu herzlichst eingeladen wird.

Berichtigung.

In Betreff der Bekanntmachung vom gestrigen Tage über die Feier der Grundsteinlegung der Kirche in Bredow wird ausdrücklich bemerkt, daß bei der Beschränktheit des Raumes nur eine geringe Zahl von Eintrittskarten ausgegeben werden können. Dieselben sind für die Gemeindeglieder von Bredow—Züllchow bestimmt. Kindern ist der Eintritt nicht gestattet.

Bredow, den 18. September 1891.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Die Einsegnungspredigt des Herrn **Friedrichs** vom 13. September ist zu erhalten. Gefällige Offerten unter **J. W.** in der Expedition d. Bl. bis zum 21. incl. erbeten.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats-(September-)Versammlung findet am Montag, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr in der Gärtnerei der Herren Gebr. **Koch** in Grabow a. O. statt.

Tages-Ordnung:

1. Besichtigung der Gärtnerei.
2. Geschäftliche Angelegenheiten.
3. Besprechung der im Oktober zu veranstaltenden Ausstellung.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Sonnabend, den 19. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokal, kl. Domstr. 21:

Geburtstagsfeier unseres hochverehrt. Herrn Vorsitzenden,

und ersuchen wir die geehrten Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

Sonntag, den 20. d. M.,
in **Fritz Reinke's** Garten bezw. Saal,
Nachmittags:
Geselliges Beisammensein,
Abends:
Verloosung von Werthgegenständen und Kränzchen.

NB. Unseren Mitgliedern zur gefälligen Kenntniß, daß wir am 1. Oktober cr. unser Vereinslokal nach der **gr. Ritterstr. 7, Vorderhaus 1 Treppe** verlegen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Grabow a. O.

Behufs Aufstellung bei der Durchfahrt **Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.** treten die Kameraden am **Montag, den 21. September, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr,** im Vereinslokale im vorgeschriebenen Anzuge an.

Der Vorstand.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut.

Bredow, den 18. 9. 91.

Fritz Schülke nebst Frau Anna, geb. Schmidt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Krüger [Gallenzin] Eine Tochter: Herrn A. Mederow [Stralsund]. **Sterbefälle:** Frau Wittwe Freischmidt, geb. Strenge [Stolp].

Kirchliches.

Am Sonntag, den 20. September, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Graeber um 10½ Uhr.
(Gottesdienst der deutsch-reform. Gemeinde.)
Abends 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden u. Beichte: Herr Prediger Katter.
Montag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Sonnabend, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Steinmetz.
Nachm. 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, anschließ. Beichte. Herr Prediger Dr. Lülmann.
Am **Sonntag**, den 20. September:
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Prediger Dr. Lülmann.
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Schultz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Kleffen um 9 Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr. (Einsegnung und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.
Sonnabend, Vorm. 10½ Uhr, Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Wellmer.

In der Peter- und Paulskirche:
Sonnabend, Nachm. 2½ Uhr, Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Fürer.
Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Konfirmation der Töchter und Abendmahl: Herr Pastor Fürer.
Herr Vikar Petermann um 3 Uhr.
Montag, Vorm. 10 Uhr, Konfirmation der Söhne und Abendmahl: Herr Pastor Fürer.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Um 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Sonnabend, Abends 7 Uhr, Beichte für Konfirmanden und Angehörige: Herr Pastor Homann.
Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung und Abendmahl: Herr Pastor Homann.
Herr Prediger Dümn um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr

In Salem (Torney):
Herr Vikar Kundenreich um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Godlewsky um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 9 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Bischöfliche Methodisten-Gemeinde
(Preußischestr. 104, p. r.):
Sonntag Nachm 5 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Weber aus Belgard. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Im Seemannsheim, Krautmarkt 2, II:
Dienstag Abend 8½ Uhr: Gottesdienst. Herr Stadtmissionar Blank.





Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Köslin.

Stand der Seuchen im Juli 1891.

A. Rotz.

Im Kreise Neustettin ist ein Pferd des Gutspächters Schleusner zu Grünhof am 30. Juli mit der Rotzkrankheit behaftet gefunden worden.

Im Kreise Rummelsburg ist der Rotz auf dem Gute Reinfeld nach Tödtung der noch übrig gebliebenen fünf Pferde getilgt.

In der Stadt Rummelsburg fiel auch das Pferd des berittenen Gendarm Lemke am 13. Juli der Rotzkrankheit zum Opfer.

Im Kreise Stolp stehen die Pferde des Gutes Wieschen noch unter Sperre, und wurden zu Mickrow am 21. Juli zwei Pferde getödtet und rotzkrank gefunden.

B. Maul- und Klauenseuche.

Auch im Kreise Dramburg erlosch die Maul- und Klauenseuche am 3. Juli unter dem Klauenvieh der Ortschaft Herzberg.

C. Bläschenausschlag

konnte unter dem Rindvieh der Orte Kothlow und Crettmin, Kreis Köslin, als erloschen erachtet werden.

D. Räude.

Im Kreise Neustettin wurde die Räude unter 6 Pferden des Holzhändlers Göllner am 5. Juli festgesetzt.

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum des		Namen		Stückzahl des befallenen Viehes.				Bemerkungen.
Ausbruchs.	Erlöschens.	der Ortschaft.	des Kreises.	Milzbrand.	Rotz (Wurm).	Maul- und Klauen-Seuche.	Influenza.	
1891. Juli.	—	Ernsthof, Dominium.	Ober-Barnim.	1 Ochse.	—	—	—	Die Ortschaft Markau ist gegen das Durchtreiben v. Wiederkäuern und Schweinen gesperrt worden.
"	—	Brandenburg	a. H.	—	1 Pferd.	—	—	
"	—	Britz, Dominium.	Teltow.	—	—	Kühe.	—	
"	—	Markau, Rittergut.	Ost-Havelland.	—	—	Rinder.	—	
"	—	Blankenfelde, Gut.	Teltow.	—	—	—	2 Pferde.	

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Datum der Feststellung des		Namen		Stückzahl des befallenen Viehes.						
Ausbruchs.	Erlöschens.	des Kreises.	der Ortschaft.	Milzbrand.	Tollwuth.	Rotz.	Maul- und Klauenseuche.	Schafpocken.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Räude der Pferde.
Juli 2.	—	Arnswalde.	Silberberg.	1 Ochse.	—	—	—	—	—	—
4.	—	do.	Auenwerder.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
16.	—	do.	Buchholz.	—	—	Pferde.	—	—	—	—
30.	—	do.	Stolzenfelde.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
17.	—	Calau.	Siewisch.	—	Hund.	—	—	—	—	—
26.	—	Cottbus, Land.	Turnow.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
6.	—	Crossen.	Zettitz	—	Hund.	—	—	—	—	—
11.	—	do.	Cunersdorf.	—	—	Pferd.	—	—	—	—
13.	—	Crossen.	Braschen.	—	—	—	—	—	Kühe.	—
20.	20.	do.	Fritschendorf.	—	—	—	—	—	Kuh.	—
20.	20.	do.	Buschbude.	—	—	—	—	—	Stier.	—
11.	—	Friedeberg	Friedeberg Nm.	—	—	—	Kühe.	—	—	—
18.	—	Nm.	Tankow.	Rothlaufseuche der Schweine.				—	—	—
24.	—	do.	Brenkenhofswalde.	—	—	—	—	—	—	Pferd.
22.	—	Guben, Land.	Breslagk.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
14.		Landsberg.	Dechsel.	—	Hund.	—	—	—	—	—
8.	—	Lebus.	Sachsendorf, Podelzig und Wuhden.	—	—	—	—	Schafe.	—	—
24.	—	do.	Alt-Zeschdorf.	—	—	Pferd.	—	—	—	—
14.	—	Lübben.	Groß- und Klein-Leuthen.	—	—	—	—	—	Rinder.	—
2.	—	Luckau.	Falkenhain.	—	—	—	—	—	?	—
18.	—	do.	Falkenberg.	Influenza bei Pferden.			—	—	—	—
27.	—	Soldin.	Liebenfelde.	1 Ochse.	—	—	—	—	—	—
4.	—	Sorau.	Pokuschel.	—	Hund.	—	—	—	—	—
1.	—	Ost-Sternberg.	Sonnenburg.	1 Kuh.	—	—	—	—	—	—
4.	25.		Zielenzig.	—	—	—	—	—	1 Bulle.	—
6.	—	do.	do.	—	—	—	—	—	2 Kühe, 1 Kuh.	—
26.	—	do.	Meekow.	—	—	—	—	—	Rinder.	—
21.	—	do.	Kemnath.	Kuh.	—	—	—	—	—	—
4.	—	West-Sternberg.	Tschernow.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
15.	19.		Drossen.	Rind.	—	—	—	—	—	—
7.	—	Züllichau.	Neudörfel.	—	—	—	—	—	Rind.	—
—	11.	do.	Schmarse.	—	—	—	Rinder.	—	—	—
15.	—	do.	Walmersdorf.	—	—	Pferd.	Rinder.	—	—	—
1.	16.	Guben.	Stadt.	—	—	—	—	—	Kuh.	—

Polizeibezirk Berlin.

Stand der Viehseuchen im Juli 1891.

Seuche.	Ortschaft sowie Gehöft bezw. Besitzer.	Am Beginn des Monats Juli 1891 bereits verseucht.	Im Laufe des Monats Juli 1891 Ausbruch.	Im Laufe des Monats Juli 1891 Beendigung.	Am Schlusse des Monats Juli 1891 noch verseucht.	Bemerkungen.
Rotzkrankheit der Pferde.	Berlin, Wilhelmstr. 3b.	1	—	—	1	letzter Fall am 4. Juni 1891.
	Greifswalderstaße 10.	1	—	—	1	letzter Fall am 28. April 1891.
Maul- und Klauenseuche	Schlachthof.	—	1	1	—	am 23. Juli 1891 unter Schlachtschweinen in einer Stallung.

Regierungsbezirk Stettin.

Datum des		Name		Stückzahl des befallenen Viehes.			Bemerkungen.
Ausbruchs.	Erlöschens.	der Ortschaft.	des Kreises.	Milzbrand.	Rotz. (Wurm.)	Brustseuche.	
1891. August	—	Succowshof.	Greifenberg i. P.	—	—	Unter den Remonten des Vorwerks Succowshof.	
—	—	Friedrichsthal.	Pyritz.	—	1 Pferd des Ortsvorstehers Quandt.	—	
—	—	Blankenhagen.	Regenwalde.	1 Ochse des Dominiums.	—	—	
August	—	Dominium Stargordt.	Regenwalde.	1 Kuh des Dominiums.	—	—	

Stettin, den 7. September 1891. Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 18. September 1891.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizeidirektion.
Graf **Stolberg.**